

## Handschriftliches.

### Zur lateinischen Anthologie.

#### I.

Wenn Herr Alexander Riese in seiner Ausgabe der lateinischen Anthologie selbst mässigen Anforderungen nicht genügt hat, wenn seine neue Anordnung der Gedichte von wenig Nachdenken zoug, seine Kritik des Textes aber an Schwächen und Mängeln aller Art leidet, so hatte ich doch bisher seinen Collationen trauen zu dürfen geglaubt. In diesem guten Glauben bin ich getäuscht worden. H. Riese hat aus dem Parisinus 3761 saec. XIII unter Nr. 793—797 eine Anzahl von Gedichten edirt. Die zu Nr. 794 beigefügte Notiz '*ineditum*' sowie seine Worte in der Vorrede p. XXXI lassen keinen Zweifel darüber übrig, dass er dieses Gedicht wenigstens selbst abgeschrieben hat. Da dasselbe mehrere kritische Schwierigkeiten enthält, kam ich zufällig auf den Gedanken, die Hdschr. einzusehen. Wie gross war nun mein Erstaunen als ich an den gedachten Stellen das Richtige in der Handschrift vorfand! Ich prüfte Riese's Collation weiter und gewahrte, dass von etwa 40 für Ged. 794 mitgetheilten Varianten weitaus die grössere Hälfte falsch ist. Wie die meisten codd. des 13. Jahrhdts., weist die Hdschr. starke Abkürzungen auf, welche indessen weder ungewöhnliche sind noch dem geübten Leser irgendwelche Schwierigkeiten bereiten. H. Riese zeigt sich dagegen in so hohem Grade

des Handschriftenlesens unkundig, dass er z. B. an nicht weniger als 6 Stellen die gangbare Abreviation für 'ur' ( $\sigma$ )<sup>1</sup> nicht kennt. Ich gebe im folgenden die richtigen Lesarten des Gedichtes, über deren keine ein Zweifel sein kann.

V. 1 hat P(arisinus) richtig 'crimen' ( $\overset{i}{c\bar{m}}$ ) — 5 quod (mit gewöhnlicher Abkürzung) — 10 'mun $\sigma$ a' (= munera) — 11 'qm $\sigma$  nazalis (= naturalis) usus' — 12 'praeter' ( $\bar{p}\bar{r}$ ) und 'dedere' (ded'e) — 14 'tamen' ( $\bar{t}\bar{n}$ ) — 15 'incurrit' (incrit) — 16 'certis'

(c ris) — 18 'Ja $\sigma$   $\bar{p}\bar{r}$ ' und 19 'Tpis'. H. Riese hat das Compendium von 'Turpis' in den Anfang der vorhergehenden Zeile gebracht und daher als Variante 'Jaa $\sigma$   $\bar{p}\bar{r}$ ' und 'Tpis' angemerkt!

— 19 'nature crimen' ( $\overset{\sigma}{n}\overset{i}{a}\bar{r}\bar{e}\bar{c}\bar{m}$ ) — 21 führt R. für 'totum' an: 'to $\bar{r}$ '; wesshalb, ist nicht ersichtlich, da auch v. 39 in der Hdschr. 'anim' und 43 'aur' steht! — 22 hat die Hdschr. 'suo'. — v. 25 schreibt R. nach seiner Vermuthung 'et talis placuit', indem er

als Lesart des codex anführt: 'E $\tau$ '. In Wirklichkeit steht da  $\overset{\sigma}{c}\overset{i}{g}$ , d. i. 'cur igitur placuit'; wie man sieht, ganz vortrefflich. Zu v. 27 führt R. aus der Hdschr. an 'o nri quam placuit digitus ne placere puest', womit er nichts anzufangen wusste, bis ihm Bücheler mit seiner Conjektur 'O numquam placuit! dignusque placere puellae est' unter die Arme griff. Besseres gibt indessen die Handschrift: 'cur  $\bar{z}$ quam placuit dign $\sigma$  ne placere puell', d. i., 'cur, inquam, placuit? dignusne placere puellis'. — v. 28 hat P 'exilio' — 31 setze ich nach P verbessert hin:

Cur placuit letale nefas, cur dedecus orbis,  
curtam terribilis larua pudorque patris?

Nur dürfte wohl noch 'dedecus oris' zu verbessern sein. P hat

deutlich dreimal c (cur), sodann 'placuit', jedoch ist zwischen 'i' und 'a' ein Loch im Pergament. Man sieht deutlich, der Schreiber wollte noch vor demselben das 'a' anbringen, brachte aber nur den ersten Strich desselben hin und musste es also nochmal schreiben. — v. 33 hat P  $\overset{a}{q}\overset{m}$  (= quam) ganz richtig — 38 'sp $\bar{7}$ e'

(= specie) — v. 50 führt Riese an 'si nullas hār pure amator opes', woraus ich sofort aus Conjektur 'pulcher amator' machte; die Handschrift liest auch so, 'pule' (= pulcer). — 53 'tamen' (' $\bar{t}\bar{n}$ ').

<sup>1</sup> Es versteht sich von selbst, dass die Abkürzungszeichen im Drucke nicht ganz genau wiedergegeben werden konnten.

Wie man sieht, sind die meisten und grössten Schwierigkeiten dieses Gedichtes jetzt durch die Handschrift selbst beseitigt. Einer Remedur bedürfen ausser v. 11 noch die Schlussverse, welche ich also herstelle:

Protea multiplicem *sciet* ars retinere, sed silla,  
quin elabantur, nil retinerere *queat!*

Die Handschrift liest 'solet' und 'nequit' sinnlos.

In Gedicht 795 sind die Varianten 'Jupiter' (u. 3) und 'pelex' (u. 9) nachzutragen; 797, 3 liest P nicht 'tunc dedit', sondern 'tradidit' (τ didit).

## II.

Zu des Lactantius Gedicht 'de aue Phoenice'.

An Herrn Geheimerath Fr. Ritschl.

Unter so Manchem, was ich bei meinen Arbeiten für die Poetae Latini minores auf hiesiger Bibliothek auch für die lat. Anthologie gefunden habe, verdient eine neue Handschrift des Gedichtes 'de aue Phoenice' hervorgehoben zu werden. Das Interesse, welches Sie für dieses niedliche Epyllion durch Mittheilung mehrerer trefflicher Verbesserungen an den Tag gelegt haben, ermuntert mich, Ihnen über die von mir ans Licht gezogene Handschrift zu berichten.

Der codex Sangermanensis 844, jetzt Parisinus 13 948, dem 8. Jahrh. angehörig und in langobardischer Schrift geschrieben, enthält in seinem ersten Theile Gedichte des Fortunatus, darunter auf fol. 47—49 unser Gedicht, leider nur bis v. 111. Die Handschrift ist also die älteste aller bis jetzt bekannten und verdient schon dadurch unsere grösste Aufmerksamkeit. Natürlich wird Niemand von ihr Heilung aller jener schweren Schäden erwarten, an denen das Gedicht krankt. So bietet sie, um dies Ihnen gleich mitzutheilen, an der von Ihnen behandelten Stelle, v. 98—100, ganz dasselbe wie der Veronensis und Vossianus (in v. 99 'in more coactus', v. 100 'effectu'), wofür sie offenbar auf denselben Archetypus zurückgeht. Aber sie spiegelt diesen Archetypus an einer nicht kleinen Zahl von Stellen weit treuer und zuverlässiger wieder als jene codices, so dass sie nicht nur als die älteste, sondern auch als die beste Handschrift für unser Gedicht hingestellt werden muss. Unter den evident richtigen Lesarten verzeichne ich v. 46 'et mira lucem uoce ciere nouam', was ich aus den jungen codd. mit Hinweis auf des Euphorbius Nachahmung im Gedichte 'de Sirenis' schon anderweitig empfohlen hatte; v. 51 'in aperta effudit Olympi' ('diffudit' Ver., 'diffundit' Voss.); v. 57 'nemorumque uerenda sacerdos (der Ver. gibt 'nemorumque ueneranda', der Voss. 'nemorum ueneranda', so dass man deutlich den Fortschritt der Corruptel erkennt); v. 70 'graium', wie schon Heinsius für das 'gratum' der übrigen codd. verbesserte; v. 71 'prorepere possit', was sich schon aus dem 'proripere' des Ver. ergab, denn das 'prorumpere' des Voss. ist ziemlich absurd; endlich v. 83 'cinnamon'.

An anderen Stellen gibt uns erst der Sangermanensis die Erklärung für die Corruptelen des Veron. und Vossianus; so, wenn er v. 66 'Phoenicis nomen cui dedit ipsa uetus' bietet, wodurch sich die merkwürdige Lesart in jenen codd. 'ipsa uetustus' erklärt. Interessant ist es zu beobachten, wie die Interpolation, durch anfänglich unbedeutende Schreibfehler veranlasst, im Laufe der Zeiten immer grössere Dimensionen annimmt. Der Parisinus 8091 saec. XII, welcher auf fol. 124—126 unser Gedicht bis v. 157 enthält und dessen Lesarten ich ebenfalls seiner Zeit im kritischen Apparate mittheilen werde, gibt 'Phoenicem cui nunc nomen dedit ipsa uetustas'. — Auch v. 76 tritt der Sangerm. mit seinem 'solis et bos tau' der Vulgati 'solis et obsit au' am nächsten und gibt einen Fingerzeig für die Entstehung des 'ussit' im Veron. und Vossianus.

Endlich lässt sich aus ihm eine bisher verzweifelte Stelle endgültig, denke ich, heilen. V. 89 f. lauten nach dem Vossianus:

Protinus intractis corpus mobile nido

Nidalique toro membra quieta locat.

Aber eine ganz andere Fassung haben diese Worte im Veron., nämlich 'His protinus structis c. mutabile nido uitalique t. m. quiete locat'. Und dies wird vom Sangerm. bestätigt, nur dass dieser 'Protinus instructos' gibt (Paris. 8091 hat 'instructis' und 'motabile'; letzteres findet sich auch im Oxoniensis saec. XI). War man bisher versucht, 'protinus his structis' zu vermuthen und 'his' auf die in den vorhergehenden Verse erwähnten Ingredienzien zu beziehen, so verliert diese immerhin problematische Verbesserung (denn 'nido' würde in diesem Falle doch sehr nackt und kahl dastehen) nach allén Regeln philologischer Kritik jetzt ihren Anhalt. Lactantius schrieb wohl:

Protinus *instructo* corpus mutabile nido

uitalique toro membra uieta locat.

Denn gegen des Heinsius 'uieta' für das nichtssagende 'quiete' oder 'quieta' der codd. wird man sich nicht sträuben dürfen.

Paris, den 22. März 1875.

Emil Baehrens.